Wohnblock 7

Autor(en): **Amor, N.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 23

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-495752

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

E. Leutenegger

Der Fechter mit dem Vogel

Wohnblock 7

N. Amor

Im Wohnblock sieben hausen hundert Leute.
Und keiner kennt sich. Denn man ist von heute,
Man weiß nicht, wer da unter gleichem Dache
Die Nächte teile und zum Werk erwache ...

Am Morgen früh, wenn Zeiger greifen, wenn Fabriken
Mit Dampfgeheul Sirenen-Mahnruf schicken,
Hört man, wie nebenan die Bettgestelle knarren,
Wie nackte Füße tappen, Pantoffelsohlen scharren.
Vernimmt dann, wie ein Rauschen durch Zwischenmauern geht,
Und ahnt, daß jetzt ein jeder am Wasserhahnen steht.
Man lauscht so nebenbei, wie ein Gesumme singt,
Wie durch die dünne Wand ein leis Gebrumme dringt –
Und denkt zerstreut, daß Männer sich rasieren.
Wenn man schon etwas denkt ...
Nicht denken jetzt! Pressieren!
Geräusch von Aluminium nach weitern vier Minuten,
Kochnischen-Lärm, da alle sich nun mit dem Frühstück sputen.

Dann hetzen die Schritte! Die Türen schlagen zu!
Der Lift rast auf und ab! Die Uhr schlägt acht!
Beim letzten Schlag ist Ruh:
Verlassen steht der Wohnblock sieben, für Stunden menschenleer.
Sie kommen erst am Abend wieder von der Arbeit her.

Es treffen sich vielleicht dann zwei, wenn sie zur Lifttür gehen.
Sie grüßen, lächeln. Fremd und schnell.
(Der wohnt wohl hier? Hab ihn doch schon gesehen!)

Im Wohnblock sieben hausen hundert Leute.
Und keiner kennt sich. Denn man ist von heute.

im Urteil der Presse:

Neue Zürcher Zeitung:

Darf man es dem Rezensenten übelnehmen, wenn er frank und frei gesteht, die Zeichnungen Wolf Barths seien so ganz nach seinem Sinn für Satire und tiefere Bedeutung geraten. Dieser Zeichner hat Einfälle, und neben den Einfällen hat er die Phantasie, was ihm eingefallen, zu heiterster Erlabung darzustellen. Jedes Thema ist im Kern erfaßt, jedes zeichnerisch lesbar und sogleich verständlich, und kein Blatt Barths gibt es, das nicht an ergötzlichen Details überflösse und nicht überhaupt durch die genaue Deckung von Idee und zeichnerischer Durchführung, durch eine erquickliche Mischung von Gutmütigkeit und Skurrilität den Betrachter frisch und schwungvoll anspräche. – Diese Sondernummer des Nebelspalters ist ein herzliches Lese- und Augenvergnügen.

Nationalzeitung:

Der Nebelspalter ergötzt mit einer witzigen Sondernummer ‹Film›. Angeführt vom Basler Zeichner Wolf Barth läßt die ganze Truppe der bewährten Nebelspalter-Stars, von Wollenberger bis Philius, in satirisch pointierter Frechheit an der aufgeblähten zehnten Muse ihren Uebermut aus.

Thurgauer Zeitung:

Das neueste Erzeugnis auf dem Gebiet des Schweizer Films entstammt der Produktion Löpfe-Benz in Rorschach. Die Handlung ist, der Vielfalt der Autoren entsprechend, außerordentlich verwirrend, sie entspricht ungefähr dem, was uns ein Federal oder Cornichon in guten Zeiten zu bieten vermögen oder vermochten. Großartig sind die Décors von Wolf Barth. Im übrigen wird man dieses Werk in die Bibliothek stellen müssen, weil es ein Filmlexikon enthält, dessen Wissen man ständig präsent haben sollte – und im übrigen gar kein Film im eigentlichen Sinne, sondern die Sondernummer ‹Film› des Nebelspalters ist. Die zur Lektüre angelegentlich empfohlen sei.

Der Freie Rätier:

Das umfangreiche Heft bringt in Wort und Bild Witz und Satire in reicher Fülle, angefangen mit den einfallsreichen Zeichnungen des Illustrators Wolf Barth bis zu den zahlreichen Anekdoten im Zusammenhang mit dem Filmschaffen. Was uns die Humoristen hier vorsetzen, ist eine Biennale nebelspalterischen Geistes, die die Aufmerksamkeit eines weiten Leserkreises verdient.

Solange Vorrat kann die Film-Sondernummer beim ‹Nebelspalter›-Verlag Rorschach gegen Einsendung von 60 Rp. in Briefmarken bezogen werden.